

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 49 (1944-1945)
Heft: 5

Artikel: Advent
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Advent

Wir leben heute als Wanderer in dunkelster Nacht. Aber wir können die Hoffnung nicht lassen. Wir glauben nicht an die Nacht, sondern an den Tag. Deshalb ist uns das Dunkel so widrig. Es gehört nicht zu uns. Wir gehören nicht zu ihm. Wir sind zum Lichte geboren. Ohne Freiheit kann der Mensch nicht sein, und auch in den schwersten Ketten ist der Mensch noch frei, wenn er in seiner Seele die Freiheit zu lieben und ihr sich eigen zu wissen nicht aufhört. Das ist Advent. Denn das ist Hoffnung, die nie stirbt.

Stehen wir in dieser Hoffnung, warum soll uns da bangen? Wir können wohl Schmerzen tragen. Wir können durch Nöte müssen. Wir können Stunden des Zagens und des bangsten Fragens erfahren; aber wir blicken in aller Nacht zum Morgen hin.

« Hüter, ist die Nacht bald hin ? »

Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben. Selig sind, die auf den Morgen warten. Selig sind, die nicht aufhören wollen und nicht aufhören können, zu hoffen.

« Das Reich muß uns doch bleiben », nicht unser Reich, aber das Reich dessen, der seine Herrschaft seinen Kindern aufzurichten verheißen hat.

Ausschnitt aus dem neuen Buche von Hugo Ratmich, *Zwischen Himmel und Erde*. Zwingli-Verlag, Zürich, geb. Fr. 6.50, das den ersten Band *Von Weg und Ziel*, dem ein voller Erfolg beschieden war, an Geschlossenheit, dichterischer Schau und ausgezeichneter Darstellungskunst noch zu übertreffen vermag. Eine wertvolle Weihnachtsgabe.

Soldaten uf der Wacht

Wär luegt i'r Nacht de Stärndeli zue ?
Wär het da Zyt u Usduur gnue ?
Nid mir i'r Stube, uf em Ofe, im Bett,
Mir wüsse chuum, daß es Stärndli het !

D' Soldaten uf der Wacht,
Die gseh die Stärndli die ganzi Nacht,
Sie gseh dä Reigen am Himmelszält,
Sie vergässen e chly die chalti Wält.

Ja, dihr Soldaten uf der Wacht,
Dihr gseht dem Wiehnachtsstärn sy Pracht.
Dihr ahnet, wi höch er am Himmel steit,
Dihr wüsstet, was är der Mönchheit seit !

Aus: Anna Ramseier-Lieberherr, *Öppis drübery vom Samichlous u vom Chrischtching*. Wienachtsvärsli, Verlag A. Francke AG., Bern, 1944, Fr. 1.50.

